



Anfang meines namenlosen Romans

Kapitel 1: Kai und Said

Es ist ungefähr fünf Uhr morgens. Im dichten Nebel schleppt sich eine Schemenhafte Gestalt durch das Feld. Fast die gesamte Ebene ist vollständig verhüllt; in der Ferne sind die Lichter der Innenstadt zu sehen.

Die Gestalt wird von Kai Maar beobachtet, der mit dem Rücken an der Wand gelehnt auf seinem Bett sitzt und aus dem Fenster blickt. Das Zimmer ist klein und viel zu große Möbel verengen den Raum nur noch mehr. Der Mann sah die Gestalt oft um diese Zeit auf dem Feld herumwandern. Kai schaut schlaftrunken aus dem Fenster. Durch den sich verdichtenden Nebel sind lediglich noch die verschwommenen Umrisse der Gestalt zu erkennen. Das Wesen bleibt stehen und richtet sich mühsam auf. Kai kennt dieses Ritual, jedoch nicht seine Bedeutung. Jede Woche, schon seit Kai nach Dortmund gezogen ist, kommt dieses Wesen von irgendwo her zum Feld und zelebriert dieses Ritual. Kai beobachtet die Gestalt noch einige Zeit, dann steht er auf, öffnet die Tür und geht über den in dunkel blaues Licht gehüllten Flur ins Badezimmer. Müde und sichtlich angestrengt beginnt er sein eigenes Morgenritual.

Um neun Uhr Morgens hat sich der Nebel wieder verzogen. In der Dortmunder Innenstadt sitzt Said regungslos in der Küche am Tisch und schaut aus dem Fenster. Auf den Straßen ist es fast menschenleer, hin und wieder fährt ein Auto am Fenster vorbei, sonst ist es still. Said umschlingt mit seinen Händen eine heiße Kaffeetasse. Unter seiner äußeren Ruhe brodet eine unerträgliche Anspannung. Ruckartig richtet er sich auf und öffnet die Küchenschublade. Langsam zieht er ein Messer heraus. Er geht zurück zum Tisch. Seine Bewegungen wirken nun deutlich aggressiver. Er setzt sich, das Messer immer noch eng umklammert. Einen kurzen Moment versucht er noch seinen Hass zu unterdrücken, jedoch spürt er den ihn allzu bekannten Druck und weiß wie oft er ihm erlegen war. Er umklammert mit der rechten Hand die Klinge und mit der linken Hand seine Rechte. Seine Augen füllen sich mit Tränen. Mit weit aufgerissenen Augen schaut er auf die Kaffeetasse. Einige Minuten sitzt er, die rechte Hand fest die Klinge umklammernd am Tisch und betet, während ihm das Blut aus der Faust tropft.

Bin noch nicht zufrieden mit Said, aber ich hoffe das es weniger Widersprüchlich ist.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).